

## Bauarbeiten auf A3 beeinträchtigen Verkehr

**Regensburg.** (red) Wie angekündigt werden an diesem Wochenende die Arbeiten zum Einbau des Lärmschutzbelags auf der A3 beginnen. Diese Entscheidung konnten Bau- und Projektleitung am Donnerstag mit Blick auf belastbare Wettervorhersagemodelle treffen.

Das bedeutet, von heute Abend, 19.30 Uhr bis Montagfrüh, 23. September, circa 5 Uhr wird es auf der A3 zwischen den Anschlussstellen Regensburg-Universität und Regensburg-Ost zu erheblichen Verkehrseinschränkungen kommen. Die zuständige Autobahn Südbayern empfiehlt, auf nicht notwendige Fahrten zu verzichten.

Zwischen den Anschlussstellen Regensburg-Universität und Regensburg-Ost fallen in Richtung Passau zwei Fahrstreifen weg. Der verbleibende Fahrstreifen wird auf der Gegenfahrbahn geführt, die Höchstgeschwindigkeit auf Tempo 60 reduziert.

An der Anschlussstelle Regensburg-Burgweinting sind in Fahrtrichtung Passau die Ausfahrt und die Einfahrt nicht möglich. Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, die aus Nürnberg kommend an der Anschlussstelle Regensburg-Burgweinting die A3 verlassen wollen, nutzen als Ersatzausfahrt die Anschlussstelle Regensburg-Universität sowie die Umleitung U61a über die Franz-Josef-Strauß-Allee zur Anschlussstelle Regensburg-Burgweinting.

Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, die an der Anschlussstelle Regensburg-Burgweinting in Richtung Passau auffahren wollen, nutzen die Umleitung U65 über die Landshuter Straße, den Odessa-Ring und die Max-Planck-Straße zur Anschlussstelle Regensburg-Ost. Eine Umleitungskarte steht auf der Projektwebseite [www.a3-regensburg.de](http://www.a3-regensburg.de) unter Service zum Download bereit.

Dort finden sich auch die Details zur Umleitung in Fahrtrichtung Nürnberg. Hier stehen an diesem Wochenende zwischen den Anschlussstellen Regensburg-Ost und Regensburg-Universität nur zwei Fahrstreifen zur Verfügung. Es gilt eine Höchstgeschwindigkeit von Tempo 60 sowie ein Überholverbot für Lastwagen, Busse und Fahrzeuge mit Anhängern. An allen Anschlussstellen sind die Ein- und Ausfahrten möglich.

Die abschließenden Arbeiten auf der A3 finden noch an drei weiteren Wochenenden statt. Daher ist auch von Freitag, 27. September, circa 19.30 Uhr bis Montag, 30. September, circa 5 Uhr, zwischen dem Autobahnkreuz Regensburg und Regensburg-Universität mit erheblichen Beeinträchtigungen zu rechnen. Da der Einbau des Lärmschutzbelags witterungsabhängig ist, können sich erneut Änderungen im Zeitablauf ergeben. Diese werden unter der Projektseite [www.a3-regensburg.de](http://www.a3-regensburg.de) bekannt gegeben.

## Konferenz blickt auf aktuelle KI-Trends

**Regensburg.** (red) Das Transformationsnetzwerk „transform.r“ lädt am 9. Oktober zur ersten „Air.Con“ in der Techbase Regensburg ein. „Air“ steht dabei für Artificial Intelligence Regensburg. Bei der Konferenz geht es in vier parallel stattfindenden Foren darum, was sich beim Thema Künstliche Intelligenz in den Bereichen „Automotive & Industry“, „Bau“, „Start-up“ und „Kunst & Kultur“ so regt. Die Veranstalter versprechen in einer Pressemitteilung eine „spannende Podiumsdiskussion mit Regensburger KI-Expertinnen und Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft“. Zudem werden Fachaussteller vor Ort sein und für Gespräche bereitstehen. Die Veranstaltung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist unter [air-con.b2match.io/](http://air-con.b2match.io/) möglich.

# Blitzblanke Fenster in 42,5 Sekunden

Regensburgerin Daniela Gallinger holte Sieg bei den Deutschen Glasreinigermeisterschaften. Sie setzte sich gegen 48 Männer durch – auch gegen ihren eigenen

Von Claudia Erdenreich

**M**an braucht Spülmittel und einen Abzieher“, erklärt die Fachfrau. Ansonsten gebe es keine Geheimtipps beim Fensterputzen. Daniela Gallinger aus Regensburg hat die dritte Deutsche Glasreinigermeisterschaft in Rekordzeit gewonnen, ihr Mann Michael belegte den zweiten Platz.

Nur 42,5 Sekunden benötigte die Siegerin für drei große Fenster, inklusive Rahmen und Fensterbrett. Ihr Mann Michael war genau eine Sekunde langsamer. Der dritte Platz ging an ihren Mitarbeiter Mohammed Halloum, der die Aufgabe in 44,2 Sekunden bewältigte. Daniela Gallinger setzte sich bei der Meisterschaft in Heidenheim damit gegen 50 Kollegen durch. Darunter war nur noch eine weitere Frau. „Glasreinigung ist eine Männerdomäne“, sagt sie. Es sei eine schwere körperliche Arbeit, oft auch in großen Höhen.

„Ich habe mich vorbereitet, geübt und mir eine Strategie überlegt“, so begründet die Siegerin lachend ihren Erfolg. Fensterputzer-Profis glaubten oft, sie seien sowieso schnell. „Aber so wie bei der Meisterschaft putzt niemand Fenster.“ Alle Kandidaten stehen dabei hinter einer Linie, erst beim Startzeichen können die Teilnehmer an die drei zugewiesenen Fenster rennen und putzen. Die Fenster seien sauber, aber man dürfe keine Streifen, Wasserränder oder nasse Stellen etwa auf dem Fensterbrett hinterlassen, erläutert die Fachfrau. „Das gibt Zeitabzug.“ Teilgenommen habe sie einfach aus Spaß und werde das auch in Zukunft wieder tun.

### „Bei Kunden mag ich richtig dreckige Fenster“

Im Alltag ist Daniela Gallinger mit ihrer Firma „Putzmunter“ zum überwiegenden Teil bei Privathaushalten tätig. „Da ist alles dabei von der Villa bis zur Zweizimmerwohnung.“ Bei Bedarf reinigt das Team noch die Jalousien dazu. „Heute



Michael und Daniela Gallinger putzten bei den Deutschen Glasreinigermeisterschaften am schnellsten: Sie landete auf Platz eins, er auf Platz zwei.

Foto: Claudia Erdenreich

wird oft so gebaut, dass die Leute ihre riesigen Glasfronten gar nicht mehr selber reinigen können“, erklärt Gallinger. Ältere Menschen seien ebenfalls oft überfordert und viele machten die Arbeit einfach nicht gerne. „Meinen eigenen Haushalt putze ich auch nicht so gerne“, sagt sie lachend in ihrer blitzblanken Küche. „Bei Kunden mag ich am allerliebsten richtig dreckige Fensterflächen“, verrät sie. „Dann sieht man, was man gemacht hat.“ Besonders verschmutzt seien manchmal etwa Wintergärten. Sie und ihr Team putzen immer, auch bei Regen. Nur im Januar und Februar machen sie Pause, da mache das Fensterreinigen wenig Sinn. „Dann reisen wir in eine warme Gegend.“ Eigentlich ist Daniela Gallinger gelernte Krankenschwester.

Als sie nach Regensburg kam, jobbte sie eine Weile bei einem Bekannten als Glasreinigerin. Ihr späterer Mann arbeitete nach seinem Zivildienst ebenfalls dort. „Da lernen wir uns kennen“, sagt Daniela Gallinger strahlend.

### „Habe mich schon von Bürotürmen abgeseilt“

Seit 2004 führen sie ihre eigene Firma. Beide absolvierten noch eine Ausbildung im Gebäudereinigerhandwerk, ihr Mann machte den Meister. Daniela Gallinger lernte zusätzlich Bürokauffrau, im Betrieb arbeiten acht Angestellte. Das sei viel Büroarbeit, seufzt sie. Obwohl sie sogar den Industrieklettererschein hat, ist sie nur noch selten bei den Kunden vor Ort. „Aber ich

habe mich schon an 100 Meter hohen Bürotürmen in Frankfurt zum Fensterreinigen abgeseilt“, erzählt sie.

Die Kunden kommen heute vorwiegend aus Regensburg und der näheren Umgebung. Große Bürogebäude seien darunter und viele Mittelständler. Für die eigenen Fenster benötige man nur einen intakten Abzieher, die Technik sei dabei recht egal, sagt Gallinger. Eine Glasreinigermeisterschaft findet nur alle paar Jahre statt. Ihr Mann gewann schon früher, und auch beim nächsten Mal wollen die beiden Regensburger Reinigungsprofis wieder antreten. Stolz präsentieren sie ihre Siegerprämie: Der weiße BMW vor der Haustür weist sie klar als Meister aus. „Den können wir jetzt ein Jahr lang fahren.“

## Mediziner beklagen Bürokratie

Bayerischer Facharztverband forderte in Regensburg: Fokus auf Patienten und Ärzte richten

Von Claudia Erdenreich

**Regensburg.** „Wir haben nicht zu wenige Ärzte“, stellten die Fachärzte gleich zu Beginn klar. Doch es gebe weniger Niederlassungen. Ab Mittwochnachmittag trafen sich Mediziner aus ganz Bayern zum zehnten Bayerischen Fachärztetag im Tagungszentrum Jahnstadion. Das Treffen unter dem Motto „Facharzt 2025 – Zeitenwende im Vertragsarztsystem“ war sehr gut besucht.

Die aktuellen Probleme und Herausforderungen der niedergelassenen Fachärzte standen dabei im Zentrum der Tagung. „Viele junge Kollegen lassen sich nicht mehr nieder“, erklärten die ärztlichen Vertreter. Die Bezahlung und kalkulierbare Arbeitszeiten in Kliniken würden den Nachwuchsmedizinern attraktiver erscheinen.

### Facharzttermine teils schwer zu bekommen

Hinzu komme eine immer weiter ausufernde Bürokratie in den Praxen, die sehr viel Zeit in Anspruch nehme. „Wir wollen die Patienten gut versorgen“, betonte Dr. Wolfgang Bärtl, Vorsitzender des Bayerischen Facharztverbandes und Orthopäde in Neumarkt. Zentral seien Patient und Arzt und nicht die immer zeitaufwendigere Verwaltung und die Abstimmung mit Kassen und Politik. Dabei gehe es um die



Dr. Gernot Petzold (Augenarzt, von links), Dr. Wolfgang Bärtl (Orthopäde), Klaus Holler (HNO-Arzt), Ralf Hermes (Vorstand der IKK) und Thomas Drabinski (Experte für Management im Gesundheitswesen). Foto: Claudia Erdenreich

Zukunftssicherung der Praxen. Aktuell bekämen Patienten teils gar keinen Facharzttermin mehr oder viel zu spät. Hier seien innovative Modelle gefragt. Dafür waren Vertreter der Krankenkassen sowie Experten im Gesundheitswesen mit vor Ort. Diese plädierten für private

Zusatzangebote, wie sie ähnlich bereits in anderen Ländern existierten. „Damit bekommen die Patienten die Freiheit zurück, sich selbst für einen Arzt zu entscheiden“, so die Experten. Weitere Themen des Facharzttreffens waren die digitale Transformation im Gesundheitswe-

sen und die Herausforderungen der elektronischen Patientenakte. Die Ärzterevertreter warnten vor einem „gläsernen Patienten“ und einer Aufweichung der Schweigepflicht. Schon heute seien Patientendaten auf einem grauen Markt und im Darknet hohe Summen wert.

### „Digitalisierung schafft neue Probleme“

Dabei sei der Schutz der sensiblen Informationen zentral für Ärzte wie Patienten. „Die Digitalisierung schafft neue Probleme“, sagte Dr. Gernot Petzold, Vorstandsmitglied im Bayerischen Facharztverband. Aktuelle Entwicklungen zeigten, wie schnell vermeintlich sichere Systeme doch gehackt werden könnten. Es gehe um höchst sensible Informationen aus einem ganzen Patientenleben, so Petzold. „Das deutsche Gesundheitssystem steht auf der Kippe“, warnten die Ärzterevertreter und plädierten für umfassende Veränderungen. „Wir wollen wieder mehr Verantwortung und mehr Freiheit für die Patienten.“ Eine reine Versorgung in Kliniken oder ambulanten Versorgungszentren bringe immer eine gravierende Verschlechterung für Patienten mit sich. Sie sorgen inzwischen für eine wissenschaftlich fundierte Begleitung ihrer Vorschläge. „Im Mittelpunkt müssen wieder Patienten und Ärzte stehen“, lautete ihre zentrale Forderung.